



Style Watch Special zum Sessionsauftakt des neuen Parlaments

Der erste Schultag



Kaufte seinen ersten Anzug: Lukas Reimann.

Diese Woche hat sich in Bern das neugewählte Parlament konstituiert.

Modische Highlights



Kostümtheater für Luzern: Yvette Estermann.

setzten die jungen Räte

«Machen Sie sich auf etwas gefasst», lacht **Sylvie Perrinjaquet** (lps.), angesprochen auf die neue modische Frauenpower im Bundeshaus, «bald



gibt es hier Dutzende von Calmy-Reys!» Die Neuenburger Staatsrätin, neu im Nationalrat, erklimmte vergangenen Montag die Treppe zu den Ratssälen in einem sehr attraktiven, verspielten Mantel aus Nylon. Darunter trug sie einen nicht minder hübschen Chiffonrock und hohe Stiefel. Besonders fein gemacht habe sie sich für heute nicht, so Perrinjaquet: «Ich bin jeden Tag so angezogen: praktisch, aber unkonventionell. Und ich will zeigen, dass es möglich ist, eine gescheite Politik zu machen und trotzdem gut angezogen zu sein!»

Was aber heisst «gut angezogen»? Darüber kann man natürlich streiten. So wurde in den Wandelhallen bereits am ersten «Schultag» des neuen Parlaments darüber diskutiert, ob es statthaft sei, dass nun auch Jeans im Nationalrat getragen werden, etwa vom jungen Grünen **Bastien Girod**. «So habe ich Wahlkampf gemacht, so wurde ich gewählt, und so ziehe ich mich auch in Bern an», parierte Girod die Fragen nach seinem legeren Outfit selbstbewusst. Girod war mit dem Velo nach Bern gekommen – wahrscheinlich hätte ein Anzug die Regenfahrt in tropfnassem Gepäck ohnehin nicht überlebt. Scherben auf den Aargauer Strassen und Gegenwind hätten sie zurückgeworfen, so Girod, aber: «Gegenwind ist ja sicher nicht schlecht, um sich ans Bundeshaus zu gewöhnen.»

Angesichts des öd-graublauen Breis, den die meisten Herren im Rat formen, darf man sich über die Neuen und ihren modischen (Über-)Mut freuen. Die Zürcherin **Barbara Schmid-Federer** (cvp.) gab freimütig zu, sich für die Vereidigung im Nationalrat extra fein gemacht zu haben: «Ich habe mir am Samstag in letzter Minute noch einen neuen Rock gekauft, den ich zu einer Jacke trage, die eigentlich zu einem Ensemble gehört. Ein Kostüm war mir dann aber doch zu konservativ.» Die schweren Stiefel waren vielleicht etwas herb, aber durch das Montagswetter in Bern erklärbar.

Auch **Lukas Reimann** (svp.) war am Wochenende noch extra zu Zara im Zürcher Einkaufszentrum Sihlcity geflitzt, um seinen ersten Anzug zu kaufen. «Ich hatte im ganzen Wahlkampf nie eine Krawatte an, aber heute musste eine sein», sagte der rechtskonservative Jüngling, «das haben wir am Einführungstag schliesslich gelernt: Dieser Ort gebietet eine gewisse Würde.» Unsicher war der gerade 25-Jährige nur, ob er bei seiner ersten Rede vor dem Nationalrat den obersten Knopf des Vestons schliessen oder offen lassen sollte. Reimann entschied sich dank unserem Wink mit dem Zaunpfahl richtig – die Jacke blieb beim Stehen zu. Punkteabzug gibt's dennoch, und zwar für das deutlich zu

sportive Buttondown-Hemd von Lacoste!

Die Würde des Ortes und des Amtes respektieren: Das ist es, was die meisten amtsälteren Räte beherzigen, wenn sie sich zum Sessionsauftakt fein machen. «Eine Krawatte muss sein», sagt etwa FDP-Präsident **Fulvio Pelli**, «denn sie ist ein Zeichen von Respekt.» Gleicher Meinung war der charmante **Walter Donzé** (evp.), der die Style-Patrouille der «NZZ am Sonntag» selbstlos in die Gepflogenheiten der Räte einführte. Donzé trug seinen dunklen Nadelstreifenanzug mit einem roten Patrouille-Suisse-Jagdflugzeug-Pin – schliesslich ist er Mitglied der Sicherheitskommission des Nationalrates. «Ich habe mich für den dunklen Anzug entschieden, weil der Sessionsauftakt eine feierliche Sache ist», so der Berner Oberländer. Die Ärmel würden wir allerdings deutlich kürzer schneiden, lieber Herr Donzé!

Dass die Männer im Parlament vor allem dunkle Anzüge tragen, findet die neu gewählte Ständerätin **Verena Diener** in Ordnung: «Das ist schon gut so, sonst halten noch Jeans im Rat Einzug, und das muss nicht sein.» Zum Zeitpunkt dieser Aussage hatte sie allerdings den Einmarsch von Bastien Girod noch nicht gesehen, der ihre Befürchtungen rasch wahr werden liess. Die frisch in den Ständerat gewählte Grünliberale entschied sich selbst für eine grüne Jacke – allerdings kein brandneues Stück: «Die Jacke habe ich vor einigen Jahren auf einem Einkaufsbummel in Solothurn gekauft.» Ob sie etwa nicht «pffiffig» sei, fragte Verena Diener zurück. Wir sagen's mal diplomatisch: Sie war auf jeden Fall authentisch.

Weniger bunt, dafür im Schnitt deutlich modischer kleidete sich Dieners Parteikollegin **Tiana Angelina Moser**, auch sie eine Novizin im Amt: Sie wählte ein graubraunes, sanft verspieltes Kostüm. «Es soll anständig aussehen, aber man soll auch sich selber bleiben», sagte die 28-Jährige aus Zürich, «im grauen Deux-Pièces wird man mich also nicht sehen.» Begleitet wurde Moser von ihrem Parteipräsidenten **Martin Bäumlé**, der sich für den Montag in Bern auch extra «eine neue Schale» gekauft hatte, «weil die alten Hosen durchgesessen waren». Um Bäumlés Outfit, das an dieser Stelle und in diesem Blatt schon als mut- und farblos bezeichnet wurde, kümmert sich seine Schwester, denn er selber sei nicht so der modische Typ: «Ich will lieber seriöse Arbeit machen und nicht mit modischen Spässen auffallen.»

In ruhige Fahrwasser gefunden hat der ehemalige «Schwellen-Ruedi» **Ruedi Aeschbacher** (evp.): «Ich habe heute einen der wenigen Vestons aus dem Kasten genommen, der mir noch passt.» Aeschbacher hat nach eigenem Bekun-



NZZ am Sonntag

09.12.2007

Auflage/ Seite

123616 / 112

Ausgaben

50 / J.

Seite 3 / 7

9006

6125608

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI



Ein Mäntelchen, wie es sonst kaum eine trug: Nationalrätin Sylvie Perrinjaquet. (Fotos: Raphaela Pichler)



Studentischer Chic für den ersten Tag im Ratssaal: Bastien Girod.



Natürlich in Grün: Verena Diener.



Smart: Barbara Schmid-Federer.

den während des Wahlkampfs gut fünf Kilo zugenommen. «Wenn ich im Stress bin, kann ich abends problemlos eine Tafel Schokolade essen. Wenn man dazu keine Zeit findet, ein bisschen Sport zu treiben, macht sich das sofort bemerkbar», so der Zürcher Ex-Stadtrat. Wir meinen: Das Mehrgewicht fiel gar nicht negativ auf. Der feinkarierte Veston aus schönem englischem Tuch sass zwar recht satt, aber das ist modisch ja gerade richtig.

Passgenau sass auch das «Gewand» von **Yvette Estermann** (svp.) aus Kriens (LU): Die bibelfeste Strahlefrau trug zu ihrem ersten Auftritt im Nationalrat eine Luzerner Festtags-tracht und schaffte es tags darauf mit diesem «Fashion-Stunt» sogar auf die Titelseite des «Blicks». «Ich bin es gewohnt, aufzufallen»,

sagte sie zu ihrem kleinen Politik-Kostümball, der dazu dienen sollte, «Werbung für die Region Luzern zu machen».

Für viel Aufsehen sorgte auch der Einmarsch des neugewählten Bieler Nationalrats **Ricardo Lumengo** (sp.), der aber keine afrikanische Tracht brauchte, um aufzufallen – seine dunkle Hautfarbe war «Attraktion» genug. «Ich habe heute bewusst eine rote Krawatte gewählt, denn ich bin ja ein Roter», gab Lumengo an. Gut argumentiert, finden wir: Nicht schwarz, sondern rot soll hier das prägende Thema sein.

CVP-Frau **Esther Egger-Wyss**, auch sie neu im Rat, kam am Arm der «Aargauer Jeanne d'Arc» **Pascale Bruderer** (sp.) zu ihrem Nationalrats-Début. «Ja, ich habe mich schon ein bisschen



speziell angezogen», gab sie zu, «das Aussehen ist ja heute in der Politik Teil des Geschäfts.»

Die Baselbieterin **Susanne Leutenegger Oberholzer** (sp.) wollte erst nicht mit ihrer Louis-Vuitton-Tasche aufs Bild - gehört sich solcher Luxus für eine «Rote» etwa nicht? Wir meinen: Zu einer derart eleganten Advokatin passt das. Also ganz locker bleiben, Frau Leutenegger!

Etwas verkrampft wirkte die junge SVP-Vor-

zeigefrau **Natalie Rickli** («Ich trage am liebsten Schwarzweiss»): Sie klammerte sich nervös an ihr Handy und liess verlauten, sie freue sich auf den Tag, an dem sie endlich wieder politisieren könne und von den Medien nicht nur ständig auf «jung und schön» reduziert werde. In diesem Sinne ersparen wir Ihnen, liebe Leser - und auch der armen Frau Rickli! - das Bild zu diesem engagierten Statement. *Jeroen van Rooijen*



Strahlten vor Vorfreude um die Wette: Rats-Schönheitskönigin Pascale Bruderer und Esther Egger-Wyss.



Wahlkampfbedingt etwas mehr auf den Rippen: Ruedi Aeschbacher.



Tiana Angelina Moser und Martin Bäumle.



Schwarzrot: Ricardo Lumengo.



Ein stiller Stil-König im Nationalrat: Fulvio Pelli.



Grosses Herz und grosser Veston: Walter Donzé.



Susanne Leutenegger Oberholzer